

Die Meinung

Zeitung der DKP Wedel

Mai

48. Jahrgang

2017

Die wählen wir - Interview mit K.D. Brüggmann

Auf den Ostermärschen der Friedensbewegung sah man viele Fahnen und Transparente der Partei „Die Linke“. Zu welchen Anlässen könnte man sich ein so starkes Engagement der Partei noch vorstellen ?

Klaus-Dieter Brüggmann: Der Kampf um Frieden eint Menschen über Partei- und Organisationsgrenzen hinaus. Ähnliches gilt für den Kampf gegen Neonazis und die extreme Rechte, wie auch für die Auseinandersetzung um die demokratiefeindlichen und konzernfreundlichen Freihandelsabkommen TTIP, CETA, TiSA & Co. Aber wir müssen dahin kommen, dass auch zu landespolitischen und kommunalen Themen – z.B. Ausbau des ÖPNV – vermehrt starke Bürgerinitiativen in die Politik eingreifen.

Was bewegt Dich, wenn Du siehst, wie andere Parteien plötzlich die soziale Gerechtigkeit auf ihre Fahnen schreiben und für den „bezahlbaren Wohnungsbau“ trommeln ?

Zunächst einmal muss ich festhalten, dass es ein Innenminister Stegner war, der 2007 die Belegbindung im sozialen Wohnungsbau drastisch verkürzte und damit nicht nur den Weg zu starken Mieterhöhungen öffnete, sondern vor allem auch die Verknappung bezahlbarer Wohnungen mit zu verantworten hat.

Wir haben schon damals vor den Folgen gewarnt und für eine andere Politik gekämpft. Gerade hier ist eine Politikwende nötig. Das kann nicht nur durch Parlamentsarbeit erreicht werden..

Wie steht ihr zur kostenlosen Bereitstellung von Kita- und Krippenplätzen ?

Frühkindliche Bildung muss für alle Kinder kostenfrei möglich sein. Das Land hat im letzten Jahr mit einem Überschuss von 565 Millionen Euro abgeschlossen. Das kann also sofort umgesetzt werden. Damit würden auch die Kommunen finanziell entlastet.

Im Übrigen treten wir für kostenfreie Bildung von der Krippe bis zur Hochschule ein. Das wäre ein erster Schritt zu Bildungsgerechtigkeit.

Siehst Du Gefahren einer weiteren Rechtsentwicklung in Europa und speziell in Deutschland ?

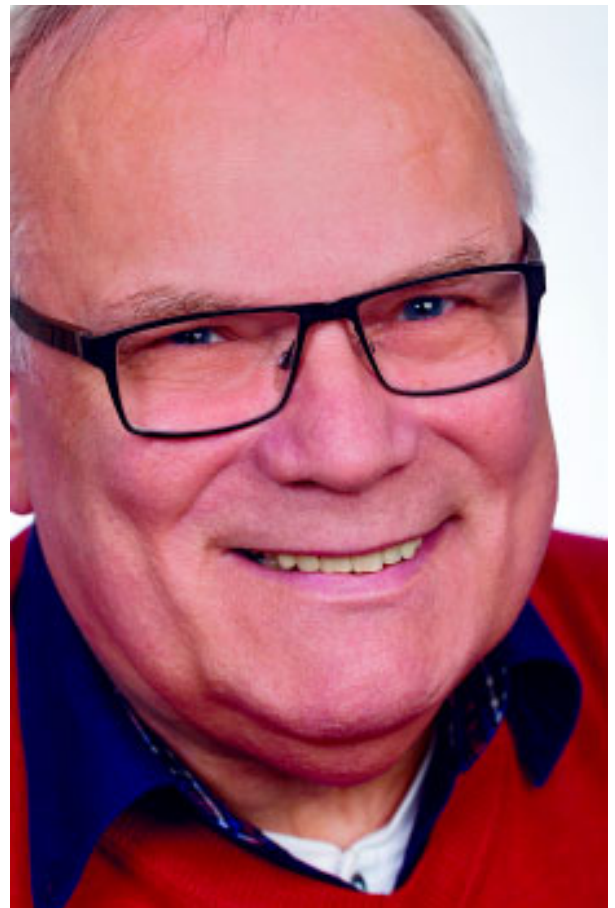
Eine solche Gefahr ist nicht von der Hand zu weisen. In Deutschland scheint der Höhenflug der AfD gestoppt. Aber andererseits fischt etwa die CSU mit rechten Positionen im rechten Sumpf.

Wie kann man dieser Gefahr entgegen treten ?

Indem man klare Kante zeigt, das bedeutet, in der Öffentlichkeit für Verteidigung demokratischer Rechte zu streiten, für eine menschliche Asyl- und Geflüchtetenpolitik zu kämpfen. Ich könnte noch viele Punkte nennen. Es geht schlicht darum, dass wir Linken – damit meine ich nicht die Partei allein – deutlich sagen wie wir leben wollen.

Was ratet ihr den Arbeitslosen und Hartz IV- Empfängern, die bei den letzten Landtagswahlen in großer Zahl zur AfD übergelaufen sind ?

Die AfD hat keine Lösung für die sozialen Probleme. Im Gegenteil: Sie will Hartz IV kürzen. Sie will die Arbeitslosenversicherung zur Privatsache machen. Sie will eine Art Arbeitsdienst, für den dann weniger als der Mindestlohn gezahlt wird usw. AfD wählen ist, als würde man sein Haus anzünden, wenn die Heizung nicht funktioniert.



Klaus-Dieter Brüggmann,
Sprecher der LINKEN im Kreis Pinneberg

Marianne Kolter ist die Direktkandidatin
der LINKEN in Wedel

Die Fragen stellte Günther Wilke

Karl Marx wieder hochaktuell das beweist Wedels MASCH

„Marx ist tot und Jesus lebt“, verkündete Norbert Blüm (CDU) nach dem Untergang des sozialistischen Lagers. Der Spott ist dem ehemaligen Arbeitsminister in der Ära Helmut Kohl längst im Halse stecken geblieben. Und obwohl Marx aus den Lehrplänen der Hochschulen und Universitäten verschwunden ist und die letzten marxistischen Professoren in den Ruhestand verabschiedet wurden, sind seine Werke und die seines Freundes und Weggefährten Friedrich Engels hochaktuell. Nicht zufällig wurde im Jahr 2013 der erste Band des „Kapitals“ von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Ein weiteres Beispiel: In den deutschen Erstaufführungskinos läuft zurzeit mit großem Erfolg der Film „Der Junge Marx“ des Oscar-Preisträgers Raoul Peck.

In einer von Krisen und Krieg erschütterten Welt, in der die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden, suchen Millionen von Menschen nach einer Alternative zum Kapitalismus und erkennen mehr und mehr die Richtigkeit der Feuerbach- Thesen von Karl Marx, in denen festgestellt wird: „Philosophen haben die Welt verschieden interpretiert, es kommt darauf an, sie zu verändern.“

In Wedel gibt es die MASCH, die Marxistische Abendschule, seit vielen Jahren. Sie sieht sich in der Tradition der ersten Arbeiterbildungsvereine, vor denen Marx und Engels bereits Vorträge hielten. Jeden dritten Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr im Stadtteilzentrum „Mittendrin“ treffen sich in Wedel kritische Menschen, um nach den Ursachen kapitalistischer Krisen und imperialistischer Kriege, von Ausbeutung und Unterdrückung zu suchen. Viele namhafte Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler, Journalisten und Publizisten kommen gern ins kleine Wedel, dessen MASCH weit über die Grenzen der Stadt bekannt ist. Zuletzt sprachen der Journalist Klaus Wagener über den „Kampf um die Köpfe“ und der Wirtschaftswissenschaftler Dr.H. Wendt über „Lohn, Preis und Profit“ von Karl Marx, das auch nach 150 Jah-



Karikatur:
Eulenspiegel Verlag

ren immer noch verblüffend aktuell wirkt.

Die nächsten MASCH-Termine sind am 17. Mai, wo der Sozialwissenschaftler Dr. Manfred Sohn aus Hannover unter dem Titel „Ein aufhaltsamer Aufstieg“ eine strategische Antwort auf die AfD geben wird und der 21. Juni, an dem die Journalistin und Nah-Ost-Korrespondentin Karin Leukefeld über den Krieg in Syrien spricht. Sie geht auf Fragen ein wie „Welche regionalen und internationalen Kräfte haben im syrischen Krieg ihre Hände im Spiel?“, „Wer ist Bashar al -Assad und wer die syrische Opposition? Woher kommt der IS“ und „Welche Rolle spielt Deutschland?“

Alle Veranstaltungen sind öffentlich, der Eintritt ist frei. G.W.



Karikatur: RUDOLPH, 1980

Ein großartiger Erfolg... der Linken und der sozial- und wohnungsbaupolitischen Vernunft in Wedel

Liebe GenossInnen, was für ein großartiger, beinahe unglaublicher Erfolg der Linken und der sozial- und Wohnungsbaupolitischen Vernunft in Wedel! Getragen, von einer CDU, die nur Hohn und Spott für den völlig überholten „Sozialen Wohnungsbau“ übrig hatte, einer FDP, die den freien Markt gegen die Zwangsbewirtschaftungswünsche der Linken verteidigte, einer SPD, die Sozialen Wohnungsbau bis in die zweite Hälfte der vorletzten Wahlperiode wohlmeinend einfach für überflüssig hielt, dann (im Jahre 3 jener Periode): „Die SPD war schon immer für Sozialen Wohnungsbau“ (Eichhorn). Zudem wurde von allen gesagt (z.B. vom Bürgermeister), er sei einfach nicht machbar, da kein Investor zu finden sei, der unrentable Investitionen tätige. Die

Linke folge nur ihren ideologischen Wunschvorstellungen... (Schernikau, CDU). Ich war, insbesondere im Planungs-ausschuss, der Verrückte, der immer, bei jeder Planung nach den Kosten für MieterInnen/NutzerInnen und nach der sozialen Komponente fragte, die doch mit Planung gar nichts zu tun habe. Viele Etappen liegen dazwischen u.a. der Etappensieg, die Wende, die neuen, durch uns erkämpften Mehrheiten, beim Wohnprojekt Möller am Kirchstieg. Nun habt Ihr noch so viel mehr hinbekommen. Herzliche Glückwünsche, ganz viele.

Ich verstehe die angedeutete Kritik von Euch im Planungsausschuß. Reicht die, um das Projekt nicht zu stützen? Werden das „unsere“ Leute verstehen? Ohne jeden Zweifel gibt es Sozialen

Wohnungsbau in Wedel nun in Größenordnungen, die in den meisten Städte der Republik noch immer nicht zu finden sind. Unter gegenwärtigen Bedingungen geht mehr kommunalpolitischer Erfolg einer kleinen Linkspartei, einem kleinen Bündnis linker MitstreiterInnen wirklich nicht. Und es ist nicht irgendein Erfolg.

Es ist ein Erfolg für die, die über kleine Einkommen verfügen. Es ist ein Erfolg, für „unsere“ Leute. Es ist praktisch und handfest, sinnlich erfahrbar, spürbar linke Politik im Hier und Jetzt.

Solidarische Grüße aus der Oberpfalz.
Stephan Krüger

Stephan Krüger, viele Jahre Ratsherr für die LINKE im Wedeler Stadtparlament, schrieb uns diesen Kommentar, als er vor kurzem von dem Ratsbeschluss erfuhr, nach dem bei größeren Mehrfamilienhaus - Projekten zukünftig 30% sozialer Wohnungsbau entstehen soll.

DGB-Kreisvorsitzender Peter Brandt Wer **Armut bekämpfen** will, muss **Umverteilung** betreiben

Zwei Themen standen am 20. April beim traditionellen „Arbeitnehmerempfang“ der Stadt Wedel im Mittelpunkt: die Armut in Deutschland und aus aktuellem Anlass der Insolvenzantrag des Schneider-Versands, durch den 670 Arbeitsplätze bedroht sind. Referent zum Thema Armut war der DGB-Kreisvorsitzende Peter Brandt.

Nach einer gründlichen Analyse der Situation auf Bundes-, Landes- und Kreisebene stellte Brandt fest: „In Deutschland sind ca 13 Millionen Menschen von Armut bedroht. Betroffen sind vor allem Frauen und Alleinerziehende, Erwerbslose, Migranten, Geringqualifizierte, aber auch Kinder und ältere Menschen. Rund zwei Millionen Kinder sind armutsgefährdet, weil entweder kein Elternteil erwerbstätig ist oder ein Alleinverdienender nur in Teilzeit arbeitet. Wer die soziale Ungleichheit verringern und Armut sowie deren Ursachen wirksam bekämpfen will, muss Umverteilung betreiben und an den privaten Reichtum

heran. Armuts- und Rentenfragen sind keine Fragen der Demografie sondern Verteilungsfragen.“

In der Bevölkerung, so Brandt, werde die soziale Ungleichheit sehr wohl wahrgenommen. Arbeits- und Sozialministerin Andrea Nahles habe bei der Vorstellung des Armuts- und Reichtumsberichts davor gewarnt, dass zu große Unterschiede zwischen Arm und Reich „die Akzeptanz der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung“ verringern könne. Mit anderen Worten bedeutet diese Warnung: die Menschen könnten anfangen, über ihre Situation gründlich nachzudenken. Hier versuchten die Parteien des rechten Spektrums anzuknüpfen, um bei den Wahlen Protestwähler zu gewinnen. Der DGB- Kreischef forderte dazu auf, Aufklärung über die gesellschaftlichen Ursachen der Armut zu betreiben und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Das werde auch bei der Maikundgebung in Elmshorn geschehen.

Karikatur: Stano Kochan, 1969



Ausbeuter mit Beute

„All property is theft“
„Jedes Eigentum ist geraubt“ K.Marx

ViSdP:
Günther Wilke
Tel 3486

Fotos:
K.D.Brügmann 1
J.Wilke 1

90 Ostermärsche gegen Atom- und konventionelle Riesenbomben

250 Friedensbewegte zogen durch Wedels Straßen

Das Netzwerk Friedenskooperative und der Kasseler Friedensratschlag zogen nach über 90 Ostermärschen in allen Teilen Deutschlands eine positive Bilanz: Tausende in Ost und West, Nord und Süd waren auf den Beinen, um ein deutliches Signal an die Regierenden zu senden. „Krieg ist nie die Lösung“ unter dieser Losung zogen 250 Friedensbewegte vom Rathausplatz durch die Straßen Wedels zur „Batavia“, um dort ihr traditionelles Friedensfest zu feiern. In Wedel wird schon seit 35 Jahren gegen Atomwaffen demonstriert. Bis vor einem Jahr waren es noch drei Ostermärsche in Schleswig-Holstein, heute sind es bereits wieder sechs: Kiel, Lübeck, Flensburg, Jagel, Eutin und Wedel. „Die Tendenz ist steigend“, stellte Irmgard Jasker von der Friedenswerkstatt Wedel fest. Sie begrüßte als Redner den Kreisvorsitzenden des DGB, Peter Brandt aus Elmshorn, den evangelischen Propst Thomas Drope aus Pinneberg und Uta Amer vom Friedensnetzwerk des Kreises Pinneberg,

die von unterschiedlichen moralischen und ökonomischen Positionen aus ihre Stimme für Frieden, Abrüstung, Gewaltverzicht und gemeinsame Sicherheit erhoben. Die Aktionen des Nordens wurden am Ostermontag in Hamburg auf dem Carl- von- Ossietzky- Platz abgeschlossen, wo der Völkerrechtler Prof. Norman Paech vor 1.500 Teilnehmern aus aktuellen Anlässen vor der zunehmenden Gefahr eines Krieges gegen Russland warnte. Professor Paech sagte: „Lassen wir uns nicht täuschen. Trumps Raketenangriff auf den Luftwaffenstützpunkt Shayrat nahe der Stadt Homs war völkerrechtswidrig, ein Kriegsverbrechen, wer immer auch Sarin in der Provinz Idlib eingesetzt hat. Der Angriff zielte auch nicht gegen diese Verbrecher, er zielte auf Russland. Die Botschaft lautet: Syrien ist unsere Beute, die lassen wir uns nicht entreißen. Wir werden es nicht zulassen, dass Russland mit dem Iran unsere Interessen stören und uns in die Quere kommen. Wir sind zu allem bereit, keine Macht und kein

Völkerrecht werden uns aufhalten, unsere Vorstellung von der Ordnung dieser Welt durchzusetzen.“ Professor Paech warnte mit Blick auf die bevorstehenden Bundestagswahlen: „Wer diese Politik wie Merkel, von der Leyen und Gabriel unterstützt und sich an den Militäreinsätzen und Kriegen mit der Bundeswehr ob in Afghanistan, Syrien oder Mali beteiligt, fördert nicht den Frieden sondern gefährdet ihn. Er ist letztlich nur der verlängerte Arm einer Politik zur Sicherung ihres Zugriffs auf Rohstoffe und Absatzmärkte in der ganzen Welt.“ Deutschland werde immer mehr zur Drehscheibe der globalen Kriege der USA ausgebaut. „Wir wollen das nicht und sagen Stopp“, rief der Redner aus. Propst Drope zitierte in seiner Rede in Wedel den Humanisten Erasmus von Rotterdam, der vor 500 Jahren in seinem ersten europäischen Friedensappell warnte: „Der Krieg wird aus einem Krieg erzeugt, aus einem Scheinkrieg entsteht ein offener, aus einem winzigen der gewaltigste.“

